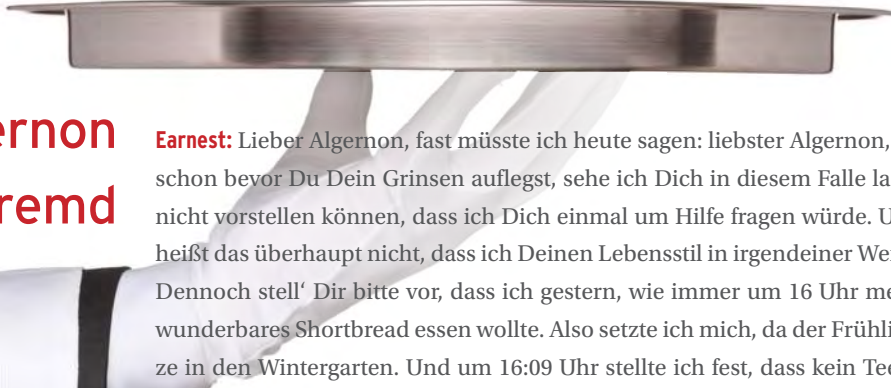


Was macht das Personal?

Earnest & Algernon goes fremd



Earnest: Lieber Algernon, fast müsste ich heute sagen: liebster Algernon, ich brauche Deine Hilfe. Ja, schon bevor Du Dein Grinsen auflegst, sehe ich Dich in diesem Falle lachen. Natürlich hast Du Dir nicht vorstellen können, dass ich Dich einmal um Hilfe fragen würde. Und ja, wenn ich es jetzt tue, heißt das überhaupt nicht, dass ich Deinen Lebensstil in irgendeiner Weise besser finde als ehemals. Dennoch stell' Dir bitte vor, dass ich gestern, wie immer um 16 Uhr meinen Tee trinken und mein wunderbares Shortbread essen wollte. Also setzte ich mich, da der Frühling seine ersten Zeichen setzte in den Wintergarten. Und um 16:09 Uhr stellte ich fest, dass kein Tee und auch kein Shortbread kamen. Noch war ich bester Laune, hatte einen Artikel zu lesen, der sich mit Deinem Leben befasst und mir erzählte, welche Ausmaße die Luftverschmutzung in Städten annimmt. Froh über meine schöne und frische und sogar warme Luft vergaß ich fast die Zeit und um 16:30 Uhr war immer noch kein Tee und Shortbread da. Ich begann mir Sorgen zu machen, was Entsetzliches geschehen sein muss, dass mein Personal eine der wichtigsten Aufgaben nicht wahrnimmt. Ich ging in die Küche ...

Algernon: Und niemand war dort ...

Earnest: Woher Du das schon wieder weißt! Also, wenn es Deine Idee ist, dann erkläre mir bitte den Schwachsinn! (leicht verärgert)

Algernon: Was soll meine Idee gewesen sein? Nur, lieber heute sogar verehrter, da Du mich um Hilfe bittest, Earnest, wenn Du solange erzählst und mich auf die Pointe warten lässt, nahm ich an, dass in der Küche niemand war ...

Earnest: Richtig! Es war niemand da! Aber: es war etwas da! (sehr verärgert) ...

Algernon: Ich nehme an, dass Dein Tee und Dein Shortbread dort waren und ...

Earnest: Das wäre ja durchaus noch akzeptabel gewesen, wenn ich dann für das restliche Versagen, eine entsprechende Erklärung bekommen hätte. Aber nein. Auf dem großen Küchentisch lag ein Zettel auf dem Stand „Lieber Herr Earnest, wir haben Ihnen alles so hingestellt, dass Sie sich Ihren Tee selbst zubereiten können (sogar mit Anweisung, wie Sie ihn gut hinbekommen) und das Shortbread finden Sie in der Kammer. Wir machen jetzt Frühling und freuen uns, Ihnen bei der Zubereitung des gemeinsamen Abendessens zu helfen. Gegen 18 Uhr sind wir erholt zurück. Ihr hochverehrtes Kolleginnen und Kollegen Team“. Noch jetzt, wo ich es Dir vorlese, gerate ich ins Stottern, ob der Unfassbarkeit, und weil Du so ruhig bleibst ...

Algernon: Glaubst Du, dass ich Deine, von Dir oft geringschätzig behandelte Dienerschaft, angestiftet habe? Leider muss ich mit Bedauern feststellen, dass ich diese wunderbare kleine Idee nicht hatte ...

Earnest: Ergreifst Du jetzt Partei und wir müssen ernsthaft über unsere Freundschaft sprechen. Da das, was Du als Spaß verstehst am Abend seinen Fortgang nahm ...

Algernon: Damit uns die Freundschaft erhalten bleibt zunächst eine beruhigende Frage: Hast Du Tee getrunken gestern?



FORSYSTEMS FRAGT NACH:

FORSYSTEMS: *Lehrer haben es schon seit Jahrzehnten schwer, eine allein mit der Position übergebene Autorität gegenüber den Schülern gibt es kaum noch – sie muss sich verdient werden, nicht alle kommen damit zurecht. Diese Entwicklung ist nun auch in den Führungsetagen angekommen?*

Algernon: Natürlich ist diese Entwicklung schon angekommen. Und die Führungsverantwortlichen antworten darauf vereinfacht formuliert in zweierlei Art: die eine Gruppe wird einfach immer autoritärer und verliert darüber jeden guten

Mitarbeiter, der eine Alternative hat. Die andere Gruppe ist professionell und arbeitet viel stärker partizipativ und ist selber strategisch und menschlich kompetent.

FORSYSTEMS: *Herr Earnest, Aufgaben verteilen als Chef war früher so schön einfach. Nun soll man alles gleichzeitig sein, Autorität und Entscheider aber auch Teamplayer, Lernender und und und – da kann man sich schnell überfordert fühlen oder? Welche inneren Kämpfe werden da auf jeden zukommen?*

Earnest: Na ja, zunächst einmal hat mich die kalte Angst erwischt. Wie soll ich in dieser Welt zurecht kommen? Mit wem werde ich Beziehungen haben? Wie werde ich die Dinge tun, die ich tun muss? Ich habe dann ja aber bemerkt, dass die anderen Menschen nicht böse sind. Es ändert sich eben nur die Welt; auch an Stellen, die ich für unverrückbar hielt. Jetzt spreche ich viel mit den jungen Menschen, lerne und beginne mich langsam auch wieder zu freuen. Ich lerne so viel dazu ...

Earnest: Ja, nur leider trotz der Anweisung, schmeckte er eher nach schlechtem Wasser, als nach gutem englischem Tee. (immer noch ärgerlich)

Algernon: Dann lass mich zur Güte sagen, dass wir bei uns schon lange keine Dienerschaft mehr haben! Wir haben nicht einmal mehr Personal! Um unseren Geschäftigkeiten erfolgreich tun zu können, haben wir gemeinsam entschieden, wen wir wirklich in unserem Kernteam benötigen und diese Menschen haben wir behalten oder gesucht und gefunden ...

Earnest: Lieber, ja sogar ehemals in Teilen hoch verehrter Algernon, willst Du mich jetzt in meinem Ärger auf die Spitze treiben? Da, wo ich von Dir wissen wollte, wie ich meine sabotierende Dienerschaft wieder in die Schranken weise ...

Algernon: Versuche ich Dich sanft und verständnisvoll dahin zu bewegen, zu wissen, dass es keine Dienerschaft, nicht einmal mehr Personal, geben wird ...

Earnest: Du malst mir den Teufel an die Wand! Das taten schon gestern meine Diener und Dienerinnen! Sie verlangen von mir, dass ich sie mit Ihren Namen und mit Herr und Frau anspreche, und wenn wir uns gemeinsam gut verstehen, sollten wir uns doch bald alle mit den Vornamen und Du ansprechen. Dabei aber alle gleich sein ...

Algernon: Wie froh Du sein kannst, wenn dann noch die Qualifikationen Deiner neuen Freunde passen ...

Earnest: Welcher neuen Freunde?

Algernon: Deiner ehemaligen Diener!

Earnest: (Schluckt)

Algernon: Soll es vielleicht Dir gelingen, der letzte Adlige zu sein, der mit qualifiziertem „Personal“ überleben darf. Sonst musst Du in die Stadt ziehen ...

Earnest: Niemals! Niemals! Also, um an den Anfang zurückzukehren: Du sagst, wenn ich meine Dienerschaft in die Nähe einer Kameradschaft kommen lasse, was mir eher möglich ist, als gleich von Freunden zu sprechen, werde ich hier weiter überleben können?

Algernon: Genau, mein treuer und lernender Freund!

Earnest: (Schluckt) Aber Algernon, ich ...

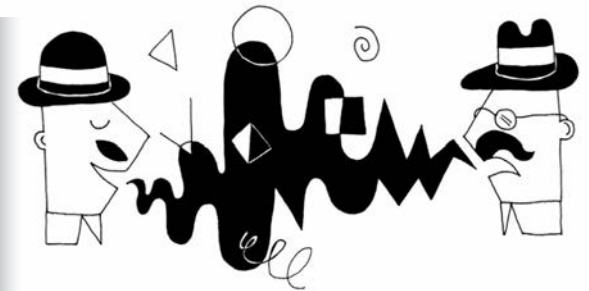
Algernon: Ihr!

Earnest: Na gut, also das auch noch. Also wir werden dann unsere Strukturen, Tagesabläufe, Zusammenarbeiten ...

Algernon: Ändern dürfen ...

Earnest: Ich werde mir jetzt meinen Tee machen. Das Shortbread hat schon Frau Free zubereitet und ich werde überlegen müssen, ob ich Dich zukünftig noch brauche, wenn ich Hilfe suche.

Algernon: Dann pflegen wir einfach unsere Freundschaft weiter.



EARNEST & ALGERNON

ist ein Kulturmagazin für Führungsverantwortliche Menschen in Wirtschaft, Kultur und Politik. Die forSYSTEMS konnte die Herausgeber für unsere Kolumne gewinnen, Earnest und Algernon werden uns in jeder Ausgabe mit ihren Gesprächen begleiten.

Nach wenigen Ausgaben der E&A wurde bereits die Diskussion über die Weiterentwicklung der Gesellschaft und der Wirtschaft verändert. Führungsverantwortliche sprechen von einem innovativen und mutigen Dialog, der allerdings auch Freude macht und viele Anregungen enthält. Earnest & Algernon erscheint 3mal im Jahr und ist immer einem besonderen Thema gewidmet.

➤ www.earnestalgernon.de

➤ www.facebook.com/EarnestAlgernon

